

Sehr geehrte Justizministerin Frau Dr. Barley, sehr geehrte Staatsministerin für Kultur Frau Professor Grütters, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst mal vielen Dank an den Tagesspiegel, für die Möglichkeit unsere Anliegen in der Musikwirtschaft hier der Öffentlichkeit und der Politik gegenüber vortragen zu können.

Ich spreche zu Ihnen für die Musikautorinnen und Autoren und für die šausübendenö Künstlerinnen und Künstler in der Musikbranche. Ich bin selbst einer von ihnen - für die, die mich nicht kennen - ich bin Komponist einiger erfolgreicher Songs, vieler Film- und Orchestermusiken, habe als Bassist und Keyboarder auf zahlreichen Aufnahmen gespielt und als Musikproduzent Künstler wie šDie Ärzteö, šIdealö, šSillyö (Bataillon d'Amour) šIna Deterö (Neue Männer braucht das Land) produziert.

Wir, die Kreativen sind die Mitte, der innere Kern der Musikwirtschaft. Ohne unsere schöpferische musikalische Leistung und ohne unsere Performances gibt es auch keine weitere Verwertung von Musik. Über lange Zeit haben wir nun erleben müssen, wie die Piraterie vielen Kolleginnen und Kollegen die Existenzgrundlage entzogen hat. Nun ist seit ungefähr 10 Jahren eine weitere šDisruptionö hinzugekommen: Die digitalen Plattformen!

Ich will es ganz einfach ausdrücken: Wir stellen mit unserer Arbeit Produkte her - den wirtschaftlichen Ertrag dieser Arbeit erntet in großen Teilen die IT Branche! Ich glaube, es ist verständlich, dass wir das als šnicht gerechtö empfinden!

Unsere Musik wird, mit mehr oder weniger geschmackvollen Videos kombiniert, auf Plattformen, wie YouTube und Facebook hoch geladen. Diese Plattformen machen damit Milliarden, und wir haben keine Rechtsgrundlage, die sie veranlassen könnte uns angemessen an der Wertschöpfung mit unseren eigenen Werken zu beteiligen. Sie profitieren von einer Ausnahmeregelung namens šSafe Harbourö, in Europa šE-Commerce Richtlinie 14ö ó einer pauschalen Haftungs-befreiung, die ursprünglich für rein passive Dienste konzipiert wurde.

Für die heute relevanten Dienste steht jedoch nicht mehr das passive Vermieten von Speicherplatz im Vordergrund. Vielmehr spielen sie eine šaktive Rolleö bei der Verwertung der eingestellten Inhalte. Es sind mittlerweile mächtige weltweite Strukturen, die mit unseren Werken Kasse machen, und wir haben keine Chance auf faire Verhandlungen auf Augenhöhe. Wir brauchen hier die Hilfe des Gesetzgebers und der Politik.

Aber es gibt Hoffnung: Die neue EU šRichtlinie zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarktö stellt in Artikel 13 die Verantwortung der Plattformen fest und sieht die Pflicht zur Lizenzierung vor. Das ist die Rechtsgrundlage, die wir brauchen. Dabei ist uns wichtig: Blockieren ist nur der zweitbeste Weg. Wir müssten damit unsere eigenen Fans bestrafen. Was wir wollen, ist teilhaben.

Meine Zusammenfassung: Was genau fordern wir Urheber, wir Kreativen und Künstler in der Musikwirtschaft?

Wir wollen, wie gerade gesagt, teilhaben am Geschäft mit unseren eigenen Werken! Wir fordern eine faire Lizenzierung und eine Beteiligung an den Profiten der Plattformen und der IT Branche. Daher begrüßen wir die EU šRichtlinie im digitalen Binnenmarktö, speziell die Artikel 13 und 14 und den Erwägungsgrund 38. Diese Regelungen sind geeignet endlich die rechtliche Grundlage für faire Verhandlungen zwischen Urhebern und Plattformen zu

schaffen. Sie müssen aber jetzt auch bald beschlossen und dürfen nicht mehr weiter verwässert werden.

Wir fordern ein Ende der absurden Idee, dass ausgerechnet die in vieler Hinsicht ausgebeuteten Kreativen durch Verzicht auf die ihnen zustehenden Lizenzen Startups in Deutschland finanzieren sollen. Die Subventionierung von Startups muss aus der Politik kommen und kann nicht von Menschen geleistet werden, die schon jetzt zu großen Teilen in prekären Verhältnissen leben, wohlgemerkt, obwohl ihre Produkte weltweit nachgefragt und konsumiert werden.

Wir fordern eine stärkere Anerkennung dafür, dass die Kultur und Kreativwirtschaft eine unserer erfolgreichsten Wirtschaftsbranchen ist. Dies muss in der Politik, besonders in unserem eigenen Wirtschaftsministerium und in der IT Branche endlich ankommen. Dabei muss auch verstanden und akzeptiert werden, dass das System, das regelt, wie wir in der zivilisierten Welt Ideen und immaterielle Güter honorieren, das Urheberrecht ist. Wenn Sie das Urheberrecht als Behinderung ansehen, sehen Sie Kreativität als Behinderung an. Das Urheberrecht ist kein Verhindern von Wirtschaft. Es ist Wirtschaft!

Vielen Dank